

Projektinformationen

Honduras / OFALAM

Häusliche Gewalt – Kein Kavaliersdelikt!

In Honduras, einem vom Machismo geprägten Land, ist Gewalt in Ehe und Familie weit verbreitet. Doch nur ein kleiner Teil der betroffenen Frauen sucht Hilfe. Die „Brot für die Welt“ Partnerorganisation OFALAM bietet den Opfern juristischen und psychologischen Beistand.



María de Jesús López (l.) hat mit ihren beiden Kindern bei ihrer Mutter Schutz gesucht.

Foto: Thomas Lohnes

Inhaltsverzeichnis

▪ Landesinformationen	3
▪ Häusliche Gewalt – Kein Kavaliersdelikt!	4
▪ „Jetzt möchte ich anderen Frauen helfen“	8
▪ Die Engel der Nummer 114	10
▪ Hier ist ein Mann noch ein Mann	12
▪ Stichwort: Frauen	14
▪ Medienhinweise	15
▪ Spendenkonto	19

Redaktion: Konstantin Francke/Thorsten Lichtblau, August 2010

Feedback

Ihre Anregungen, Meinungen, Ideen oder Kritik sind uns sehr willkommen – Sie helfen uns damit, unser Angebot weiter zu entwickeln. Schreiben Sie uns doch einfach eine E-Mail an kontakt@brot-fuer-die-welt.de.

Wenn Sie die Projekt-Materialien für eigene Aktionen nutzen: berichten Sie uns über Ihre Ideen, Erfahrungen und Erfolge. Wir präsentieren Ihr Engagement gerne in unserem Internetauftritt – damit andere Menschen, die aktiv werden wollen, Anregungen für eigene Projekte erhalten.



Landesinformationen Honduras



Grundinfos

	Honduras	Deutschland
Fläche	112.492 km²	357.104 km ²
Bevölkerung	7,1 Millionen	82,3 Millionen
Bevölkerungsdichte	63 Einw./km²	230 Einw./km ²
Säuglingssterblichkeit	2,2 %	0,4 %
Lebenserwartung		
Männer	69 Jahre	76 Jahre
Frauen	72 Jahre	82 Jahre
Analphabetenrate		
Männer	20 %	<1 %
Frauen	20 %	<1 %
Bruttosozialprodukt pro Kopf	1.241 €	30.420 €

Quellen: Fischer Weltalmanach 2010, CIA World Factbook

Häusliche Gewalt – Kein Kavaliersdelikt!

In Honduras, einem vom Machismo geprägten Land, ist Gewalt in Ehe und Familie weit verbreitet. Doch nur ein kleiner Teil der betroffenen Frauen sucht Hilfe. Die „Brot für die Welt“ Partnerorganisation OFALAM bietet den Opfern juristischen und psychologischen Beistand.

Mit ihren 29 Jahren hat María de Jesús López die Statur einer 14-Jährigen. Schmal und verloren hockt die Mutter zweier Kinder auf einem dunklen Kunstlederstuhl vor einem abgenutzten Schreibtisch. Ihr gegenüber sitzt die angehende Juristin Yaritza Portillo und erläutert ihr den Stand ihrer laufenden Gerichtsverfahren. Vor vier Monaten kam María zum ersten Mal zu OFALAM, in das „Rechtshilfebüro für schutzlose Kinder und Frauen“.

Eine Staatsanwältin hatte ihr dazu geraten, mit dem Hinweis, dass die Menschenrechtsorganisation Frauen, die sich keinen Rechtsanwalt leisten könnten, kostenlos berate. Die Schwelle zu überschreiten und die Väter ihrer Kinder zu verklagen ist María, die in einem Armenviertel der honduranischen Hauptstadt Tegucigalpa wohnt, nicht leicht gefallen. Doch nun sitzt sie schon zum wiederholten Mal in dem Büro, an dessen Tür ein Plakat mit bunten Zeichnungen die verschiedenen Schritte eines Gerichtsverfahrens wegen häuslicher Gewalt erklärt.

Nur wenige Opfer suchen Hilfe

Gewalt in Ehe und Partnerschaft ist in Honduras ein allgegenwärtiges Problem. Aber nur ein Bruchteil der Betroffenen sucht juristischen Beistand – zum einen, weil die Opfer häufig nur über einen niedrigen Bildungsstand verfügen und gar nicht wissen, dass das Verhalten ihrer Männer strafbar ist. Zum anderen, weil sie wegen ihres geringen Einkommens, ihres niedrigen sozialen Status oder ihrer mangelnden Selbstachtung den Gang zum Rechtsanwalt scheuen. Dabei haben die klagenden Frauen oftmals ein wahres Martyrium hinter sich.



Die angehende Juristin Yaritza Portillo berät María de Jesús López im Büro von OFALAM.

Foto: Thomas Lohnes

Finanzierung (drei Jahre)

- "Brot für die Welt": € 105.731,-

Träger

- Oficina de Asistencia Legal a la Niñez y Mujer Desprotegida (OFALAM)

Was kostet wie viel?

- Honorar einer Psychologin pro Frau/Kind: € 30,-
- Kosten für einen Workshop mit 15 Teilnehmerinnen: € 60,-
- Büro-Miete pro Monat: € 120,-

Projektinformationen: Häusliche Gewalt – Kein Kavaliersdelikt!

Auch María de Jesús hat mit Männern nicht viel Glück gehabt: „Mit 22 Jahren wurde ich zum ersten Mal schwanger“, berichtet sie sichtlich bewegt. Der Vater wollte nichts von seinem Kind wissen. „Er schlug und beschimpfte mich. Und er drohte, mich umzubringen.“

So zog María de Jesús ihre Tochter Isis bei ihrer Mutter groß. Fünf Jahre später wiederholte sich das Ganze mit einem anderen Mann: María de Jesús verliebte sich, wurde schwanger – und der Verursacher rastete aus. Nachdem er sie geschlagen und getreten hatte, trennte sich María von ihm. So kam auch ihr Sohn Angel, inzwischen zwei Jahre alt, im Haus der Mutter zur Welt.

Noch immer wohnt María dort. „Aber von zu Hause möchte ich eigentlich weg. Es ist sehr schwierig da“, fährt sie fort und spricht dabei so leise, dass man Mühe hat, sie zu verstehen. „Meine beiden jüngeren Brüder haben keine Arbeit. Sie sind schon morgens betrunken, liegen den ganzen Tag auf dem Bett.“

Bittere Armut

Marías Wunsch nach einem anderen Lebensumfeld ist nur zu verständlich. Im Armenviertel Francisco Morazán, wo die junge Frau seit ihrer Geburt zu Hause ist, stinkt es nach Fäkalien. Morazán, honduranischer Nationalheld und Vorkämpfer für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, hätte sich die Wohnverhältnisse der Menschen hier sicher anders gewünscht. Das Viertel ist eines von zahlreichen Slums, die an den Hügeln der honduranischen Hauptstadt kleben. Fließendes Wasser und Strom gibt es ebenso wenig wie asphaltierte Straßen. Rotbrauner Matsch erschwert den Bewohnern das Gehen.

Wie die meisten Häuser in der Umgebung besteht auch das Zuhause der Familie López nur aus Holzbrettern und Wellblech. Faustina López, Marías Mutter, begrüßt die Tochter bei ihrer Rückkehr mit fast zahnlosem Lächeln. Im einzigen Raum des Hauses wohnt die 67-Jährige mit ihren zwei alkoholabhängigen Söhnen, mit María de Jesús und den beiden Enkeln. Drei



Die meisten Häuser im Armenviertel Francisco Morazán bestehen nur aus Holzbrettern und Wellblech.

Foto: Thomas Lohnes

Projektinformationen: Häusliche Gewalt – Kein Kavaliersdelikt!

Doppelbetten stehen darin, Reklameplakate mit Heile-Welt-Bildern schmücken die Wände. Das einzig wirklich Schöne bei so viel Tristesse ist die großartige Aussicht auf Tegucigalpa und die Hügel am anderen Ende der Stadt.

In einem Babystuhl sitzt Angel, Marías zweites Kind. Es kam mit Mikroenzephalie, einem zu kleinen Gehirn, zur Welt und leidet unter epileptischen Anfällen. „Als der Vater des Kindes ihn zum ersten Mal sah, schrie er mir ins Gesicht, der Junge könne nicht von ihm sein, denn er sei ja behindert“, sagt María de Jesús verbittert.

DNA-Test als Beweismittel

Dank der Hilfe von OFALAM hat sie nun gute Chancen, das Gegenteil zu beweisen: Die Organisation hat mit der Staatsanwaltschaft verhandelt, und diese ordnete eine kostenlose DNA-Probe an. „Gott sei Dank“, sagt Oscar Puerto, Rechtsanwalt und Leiter von OFALAM, „haben wir einen sehr guten Ruf bei Gericht“. Ein DNA-Test kostet umgerechnet 400 Euro, diesen Betrag hätte María niemals aufbringen können.

Die Vaterschaftsklage gegen den Vater von Angel ist nicht das einzige Gerichtsverfahren, das OFALAM für María de Jesús angestrengt hat. Auch der Vater von Isis wurde angezeigt, weil er sich weigert, die Vaterschaft anzuerkennen und Unterhalt für seine Tochter zu zahlen. Zudem wurde ein Platzverweis gegen ihn erwirkt: Er darf das Haus von María de Jesús nicht mehr betreten.

Anspruch auf Unterhalt

Finanziell hat es sich für María schon jetzt gelohnt, gegen die Väter ihrer Kinder vorzugehen: Vom Vater von Angel, der als Müllmann arbeitet, erhält sie alle zwei Wochen 750 Lempiras, knapp 30 Euro. Und auch Isis' Erzeuger wurde von der Staatsanwaltschaft schon vor dem Vorliegen der Ergebnisse des DNA-Tests dazu verpflichtet, jede Woche 300 Lempiras bei Gericht zu hinterlegen.



Marías Sohn Angel kam mit einer Behinderung zur Welt und muss ständig beaufsichtigt werden.

Foto: Thomas Lohnes

María kann das Geld nur zu gut gebrauchen: Um ihre Kinder durchzubringen, backt sie jeden Tag zusammen mit ihrer Mutter Maistortillas, die sie in der Nachbarschaft verkauft. Am Wochenende wäscht sie außerdem für andere Leute Wäsche. Eine feste Stelle kann sie wegen des behinderten Kindes nicht annehmen. Angel muss ständig unter Aufsicht sein.

Einmal im Monat kommt María de Jesús zur psychologischen Behandlung in das Büro von OFALAM. Im Gespräch mit Psychologin Nancy Molina kann sie sich ihre Sorgen von der Seele reden. Außerdem nimmt sie an den Gruppensitzungen teil, die zehnmal im Jahr stattfinden. María sagt, das bringe ihr viel, denn dort treffe sie Frauen, die ein ähnliches Schicksal hätten wie sie selbst: „Ich habe an Selbstvertrauen gewonnen, und außerdem weiß ich jetzt, welche Rechte ich habe. Ohne OFALAM wäre ich nie so weit gekommen!“

Aufklärung über Rechte

María de Jesús' Fall ist einer unter vielen. Allein im letzten Jahr suchten 645 Personen bei OFALAM juristischen Rat. Eine Psychotherapie nahmen 184 Frauen und ihre Kinder in Anspruch. Neben der juristischen und psychologischen Betreuung von Gewaltopfern leistet die Organisation auch Aufklärungsarbeit zum Thema „Häusliche Gewalt“. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehen in Schulen, sprechen mit der Polizei und bilden Multiplikatorinnen aus, die ihr Wissen über Frauen- und Kinderrechte anschließend in ihrem Stadtteil weitergeben. Ziel von OFALAM ist, dass am Ende alle verstehen: Häusliche Gewalt ist kein Kavaliersdelikt.

Text: Ingvild Mathe-Anglas

„Jetzt möchte ich anderen Frauen helfen“

Vor vier Jahren wurde Carla Cardona vor den Augen ihrer ältesten Tochter von ihrem damaligen Partner lebensgefährlich verletzt. Heute setzt sie sich für Frauen ein, die wie sie selbst Opfer von Gewalt geworden sind.

Carla Cardona empfängt uns im Haus ihrer Mutter. Zwischen sorgfältig weiß getünchten Ziegelwänden lebt die 33-Jährige mit ihrer Mutter, den beiden Töchtern Helen und Ana und dem Sohn David. Im aufgeräumten Wohnzimmer stehen zwei große rote Sofas. Der Fernseher läuft. Die 15-jährige Helen stammt von Carlas erstem Mann. Die beiden jüngeren Kinder haben ihren zweiten Mann zum Vater. Er ist neun Jahre älter als sie und lebte bis vor vier Jahren hier. Carlas Mutter, die bis zur Rente Lehrerin war, hatte ihnen sogar ein eigenes Zimmer angebaut. Das junge Paar sollte seine Ruhe haben.

„Aber irgendwann ging es einfach nicht mehr mit uns. Er war nie ein verantwortungsvoller Typ“, begründet Carla ihre Trennung, „er hat nie gearbeitet. Auch heute sorgt er nicht für sich selbst, sondern lässt sich wieder von seinen Eltern aushalten.“ Die Trennung ging José gegen seine Ehre – er wurde gewalttätig.

Gewalt bis aufs Messer

Der Mann warf mit Steinen nach seiner Frau, fügte ihr blaue Flecken zu, schlug sie. Eines Tages nahm er David mit und drohte, Carla umzubringen, sollte sie etwas dagegen unternehmen. Trotzdem ging sie zur Polizei und zeigte ihn wegen Kindesentzugs an. Sie gab dort auch an, dass sie massiv bedroht werde. Die Polizei nahm dies nicht ernst. Ein Fehler, wie sich später herausstellen sollte.

Noch in derselben Nacht kam José, trat die Tür ein, packte sie bei den Haaren, schlug sie mehrmals mit dem Nacken auf eine Stuhllehne und würgte sie. „Dann war er verschwunden“, erinnert



Carla Cardona lebt mit ihren drei Kindern im Haus ihrer Mutter.

Foto: Thomas Lohnes

Projektinformationen: Häusliche Gewalt – Kein Kavaliersdelikt!

sich Carla, „aber nach einer Weile kam er wieder, hatte plötzlich ein Messer in der Hand und stach auf mich ein. Meine Älteste hat das alles mit ansehen müssen.“ Carla hatte großes Glück, denn der Stich verfehlte die Leber nur knapp.

Nach seiner Festnahme kam José in Untersuchungshaft und wurde zu einer Haftstrafe verurteilt, allerdings nicht wegen versuchten Mordes, sondern nur wegen Körperverletzung. Rechtsanwalt Puerto kann dieses Urteil nicht verstehen, denn für ihn war eine Tötungsabsicht im Spiel. „Das Problem ist, dass bei Körperverletzung die Haft- in eine Geldstrafe umgewandelt werden kann.“ So ist Carlas Mann gegen Zahlung von umgerechnet 511 Euro auf freiem Fuß.

„Er lebt hier in der Nähe bei seinen Eltern“, sagt Carla besorgt. „Meine Mutter bringt den Kleinen am Wochenende zu ihm. Mir gefällt das nicht, denn wenn mein Sohn zurückkommt, ist er völlig verändert. José erzieht ihn zu einem Macho. Das will ich nicht.“

Wissen über Frauenrechte

Doch etwas anderes will Carla ganz entschieden. Sie will anderen Frauen helfen, die wie sie unter Gewalt leiden. 2008 nahm sie an einer Fortbildung von OFALAM teil. „Ich wusste gar nicht, was eine ‚Promotorin‘ ist, und jetzt bin ich selbst eine“, sagt sie mit einem Lächeln. Zusammen mit ihr wurden weitere 14 Frauen fortgebildet. Sie geben ihr Wissen über Frauenrechte und Hilfsangebote für Gewaltopfer nun an andere weiter.

Diese Promotorinnen sind heute eine Anlaufstelle für Frauen in Not. „Ich habe eine junge Frau aus meinem Dorf mit zu OFALAM genommen. Die Organisation hilft ihr jetzt bei einer Unterhaltsklage“, erzählt Carla sichtlich stolz. „Ich habe so viel durchgemacht. Jetzt möchte ich einfach anderen Frauen helfen.“

Text: Ingvild Mathe-Anglas



Rechtliche Unterstützung erhält Carla von Rechtsanwalt Oscar Puerto, dem Direktor von OFALAM.

Foto: Thomas Lohnes

Die Engel der Nummer 114

Auf Betreiben von OFALAM hat die Nationalpolizei von Honduras eine Notruf-Hotline für Frauen eingerichtet, die „Línea 114“. Die zuständigen Polizistinnen benötigen Nervenstärke und eine Engelsgeduld.

Alle 20 Sekunden klingelt das Telefon. Yerlin Osorio nimmt den Hörer ab, hört zu, legt auf. „Wieder so einer!“, ist ihr einziger Kommentar. Eigentlich sollten hier nur Anrufe von Frauen in Not eingehen. Aber die Nummer prangt auf zahlreichen Plakaten in der Stadt, so dass auch manch ein Mann die Gelegenheit nutzt, die Polizistinnen am anderen Ende zu veralbern oder gar zu bedrohen.

Am Wochenende oder nach Fußballübertragungen im Fernsehen greifen die Polizistinnen am häufigsten zum Telefonhörer. Dann gehen schon einmal 20 bis 25 echte Notrufe ein – weil die Männer sich abreagieren, sich betrinken und zuschlagen. Wie kürzlich einer aus dem nahe gelegenen Stadtviertel Reparto. „In diesem Fall“, so Polizistin Ochoa, „rief die Nachbarin an und sagte, dass nebenan Schreie zu hören seien. Wir riefen die nächste Wache an und kontrollierten nach einiger Zeit, ob alles o.k. ist. Das machen wir immer. Wir rufen die Frauen noch einmal an und fragen, ob der Mann tatsächlich abgeholt worden ist.“

24 Stunden im Einsatz

15 Beamtinnen der Nationalpolizei sorgen für 24-stündige Präsenz. „Durchschnittlich fünf Anrufe am Tag sind tatsächlich Notrufe“, sagt die Koordinatorin der Einheit, Cristina Ochoa. Sie ist seit der Einrichtung der Notruf-Hotline im Jahr 2005 dabei. „Wir arbeiten je 12 Stunden in zwei Schichten. Kommt ein Notruf rein, lassen wir uns die Nummer geben und rufen sofort zurück. Dadurch stellen wir sicher, dass es ein echter Notfall ist und sich nicht wieder jemand einen ‚Spaß‘ erlaubt.“ Dann rufen sie die Polizeiwache an, die dem Wohnort der Frau am nächsten liegt. Etwa zehn bis 20 Minuten dauere es, so die 41-jährige Ochoa, bis die Polizei vor Ort



Die Polizistinnen Yerlin Osorio, Ileana Ordoñez und Cristina Ochoa von der „Línea 114“.

Foto: Thomas Lohnes

sei. Sie ärgert sich aber über die wachsende Bürokratie: „Früher haben wir einfach durch die offene Tür in die Einsatzzentrale hinübergerufen, um zu melden, wo was los ist, heute müssen wir ein Formular ausfüllen.“ Das koste wertvolle Zeit. Sie meint den Grund zu kennen: „Die wollen uns kontrollieren.“ Dabei sollten ihre Vorgesetzten ihrer Meinung nach lieber für bessere Arbeitsbedingungen sorgen. „Von vier Telefonleitungen sind nur noch zwei übrig, die anderen wurden für andere Zwecke abgezogen“, ärgert sie sich. „Außerdem haben wir schon vor langer Zeit Telefone mit Display beantragt, damit wir diese lästigen Anrufe zurückverfolgen können und den Anrufern Strafen androhen können, aber wir haben immer noch keine neuen Apparate.“ Ihre Kolleginnen Ileana Ordóñez und Yerlin Osorio nicken zustimmend.

Rechtsanwalt Oscar Puerto von OFALAM weiß um die Misere und unterstützt die Frauen bei ihren Eingaben. Er kennt die Langsamkeit der honduranischen Bürokraten und die Korruption in öffentlichen Einrichtungen. Trotzdem ist er zufrieden mit der „Línea 114“, die auf Initiative von OFALAM eingerichtet worden ist.

Hilfe nicht nur im akuten Notfall

In letzter Zeit nehmen telefonische Bitten um Beratung zu. „Die Frauen wollen wissen, an wen sie sich wenden können, wenn der Mann keinen Unterhalt zahlt oder wenn er ihnen das Kind entzogen hat“, erläutert Ochoa. „Dann verweisen wir sie entweder an die zuständigen Personen bei Gericht oder an OFALAM.“ In Fortbildungen sind die Polizistinnen darauf vorbereitet worden, mit den verschiedenartigen Anfragen umzugehen.

Auch unter den Polizisten gibt es Männer, die ihre Familien misshandeln. „Sogar die Frau eines Vorgesetzten hat einmal in ihrer Not hier angerufen. Ihr Mann riss ihr das Telefon aus der Hand und schrie uns an, was wir eigentlich wollten. Der Fall wurde dann untersucht, aber es ist ihm nicht wirklich etwas passiert“, berichtet Ochoa. Es gibt noch viel zu tun für OFALAM, wie es scheint.

Text: Ingvild Mathe-Anglas

Hier ist ein Mann noch ein Mann

Der Machismus ist in Honduras sehr ausgeprägt. Die Männer leben in ihrer eigenen Welt. Frauen gehören hier nicht hin. Sie gehören ins Haus. Das war schon immer so.

Im Büro von OFALAM treffen wir drei Polizistinnen der Nationalpolizei, die von der „Brot für die Welt“-Partnerorganisation fortgebildet wurden: Delmi Ortíz arbeitet bei der Notruf-Hotline, die Polizistinnen Murillo und Salinas sind von der Frauenbrigade. Die drei werden uns zusammen mit Oscar Puerto, dem Leiter von OFALAM, „Geleitschutz“ geben, während wir durch das nächtliche Tegucigalpa schlendern.

In der honduranischen Hauptstadt gibt es an jeder Ecke Billardhöhlen, in denen auch Domino gespielt wird. Wir besuchen die größte dieser Hallen, sehr zentral gelegen und Treffpunkt für Männer aller Schichten. Büroangestellte mit Bügelfaltenhose trifft man hier ebenso wie zerzauste, vom Alkohol gezeichnete Alte.

Neugierige Blicke empfangen uns. Frauen? Hier? Die einzige Frau außer uns steht hinter dem Tresen – und bedient. „An den Tischen da drüben, wo die vielen Männer stehen, da geht es um Geld“, flüstert Oscar Puerto. Natürlich ist das verboten, aber was so ein richtiger Macho ist, muss zeigen, was er hat. „Manchmal gehen sogar die Frauen arbeiten, und die Männer lungern hier rum und verspielen das Geld, das die Frauen verdient haben“, fügt Oscar verärgert hinzu.

Maskulinitätskurse – damit sich etwas ändert

OFALAM möchte dieses Rollenverhalten ändern und bietet daher auch Maskulinitätskurse für Männer an. Sie sollen bewirken, dass sich die Männer ihrer Rollenmuster bewusst werden und sie ändern lernen. In Costa Rica werden diese Kurse immer häufiger nachgefragt und haben großen Erfolg. Viele Männer leiden selbst, so hat sich herausgestellt, unter der Rolle des harten Macho, die



Beim Domino verspielen die Männer manchmal auch das Geld ihrer Frauen.

Foto: Thomas Lohnes

Projektinformationen: Häusliche Gewalt – Kein Kavaliersdelikt!

ihnen von der Gesellschaft aufgezwungenen wird. Die Eltern spielen dabei keine unerhebliche Rolle.

Gewaltfreiheit – früh übt sich

Bei den Kindern muss man ansetzen, auch davon ist OFALAM überzeugt. Deshalb hat die Organisation ein Abkommen mit dem Erziehungsministerium getroffen. Das ganze Jahr über gehen die Mitarbeitenden jeweils einen Tag in Schulklassen der vierten und fünften Grundschulstufe sowie in die ersten drei Stufen der weiterführenden „Secundaria“. Sie sprechen über Rollenverhalten und Menschenrechte, speziell über Kinderrechte, vor allem über die körperliche und psychische Unversehrtheit. „Und damit“, so Oscar Puerto, „leiten wir dann über zum Thema häusliche Gewalt und Missbrauch. Du merkst manchmal, bei wem es zuhause so etwas gibt. Sehr oft wenden sich aber auch die teilnehmenden Lehrer oder Lehrerinnen an uns und äußern Verdachtsfälle.“

Hier kommt Nancy Molina, die Psychologin von OFALAM, ins Spiel. Oscar Puerto: „Sie trifft sich mit den mutmaßlich betroffenen Kindern und hat schnell heraus, ob etwas dran ist oder nicht. Wenn ja, wird das der Staatsanwaltschaft gemeldet, die offizielle Ermittlungen einleitet.“ Alle Kinder bekommen ein Heft, in dem sie die Informationen noch einmal nachschlagen können und in dem auch Notfalltelefonnummern enthalten sind.

Text: Ingvild Mathe-Anglas



Um tradierte Rollenverhalten aufzubrechen, muss man bei den Kindern ansetzen.

Foto: Thomas Lohnes

Stichwort: Frauen

Trotz weitgehender rechtlicher Gleichstellung haben Frauen bis heute in den meisten Entwicklungsländern sehr viel weniger Möglichkeiten zu einem selbstbestimmten Leben als Männer. Häufig sind es immer noch die Ehegatten, Väter und Brüder, die über ihren Kopf hinweg entscheiden, wie lange sie zur Schule gehen, wen sie in welchem Alter heiraten oder wie viele Kinder sie bekommen.

Frauen sind in vielerlei Hinsicht benachteiligt: Sie leisten mehr als die Hälfte aller Arbeitsstunden, verdienen aber nur zehn Prozent der Einkommen. Sie erzeugen zwei Drittel der Grundnahrungsmittel, besitzen aber nur ein Zehntel der Anbauflächen. Sie haben nur 14 Prozent der Führungspositionen inne und verfügen nur über ein Prozent des weltweiten Vermögens.

Jedes Jahr sterben 500.000 Frauen an den Folgen von Komplikationen bei der Schwangerschaft oder bei der Geburt. Millionen Frauen sind Opfer von häuslicher oder sexueller Gewalt.

„Brot für die Welt“ setzt sich auf verschiedene Arten für die Belange von Frauen ein:

- **Wir unterstützen Initiativen, die Frauen fördern und sie befähigen, ihre Rechte einzufordern.**
- **Wir initiieren Programme, in denen Männer lernen, traditionelle Rollenbilder zu hinterfragen.**
- **Wir achten in allen Projekten darauf, dass Frauen und Männer gleichermaßen von der Arbeit unserer Partner profitieren.**

Denn wir sind der Überzeugung: Die Gleichberechtigung der Geschlechter ist sowohl eine Frage der Menschenwürde als auch eine zentrale Voraussetzung für die Überwindung von Armut.

Medienhinweise

I. Literatur

Informationen zu Honduras und Zentralamerika

- Kurtenbach, Sabine (Hg.): Zentralamerika heute: Politik, Wirtschaft, Kultur. Frankfurt am Main, 2008.

Informationen zum Thema Häusliche Gewalt

- Diakonisches Werk der EKD e.V. (Hg.): Häusliche Gewalt überwinden – eine globale Herausforderung. Ein praxisorientiertes Handbuch zur Überwindung von häuslicher Gewalt. 110 Seiten. Artikel-Nummer 121 101 110. Preis: 5,- Euro. Bezug: Diakonisches Werk, „Brot für die Welt“, Zentraler Vertrieb, Postfach 10 11 42, 70010 Stuttgart, Telefon 0711/ 902 1650, Fax 0711/ 797 7502, Internet: www.brot-fuer-die-welt.de/shop, E-Mail: vertrieb@diakonie.de; Kostenloser Download unter www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/fachinformationen/buch_haeusliche-gewalt.pdf,
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.): Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Eine Studie des von 2004, kostenloser Download und Bestellmöglichkeit unter www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen,did=20530.html
- Dackweiler, Regina-Maria und Schäfer, Reinhild (Hg.): Gewalt-Verhältnisse. Feministische Perspektiven auf Geschlecht und Gewalt. Frankfurt am Main/New York, 2002.
- Hirigoyen, Marie-France: Warum tust du mir das an? Gewalt in Partnerschaften. München, 2006.

II. Filme

Das Evangelische Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit (EZEf) und die evangelischen Medienzentralen helfen Ihnen weiter, wenn Sie Filme zu Thema und Land suchen. Deren Adressen finden Sie unter www.ezef.de. Dort bekommen Sie weitere Informationen und didaktische Hinweise sowie Auskünfte über die Verleihbedingungen und können den Filmkatalog anfordern.

EZEf

Kniebisstr. 29

70188 Stuttgart

Tel. 0711/ 28 47 243

E-Mail: info@ezef.de

III. Materialien zum Projekt

- Diaserie (20 Dias, Artikel-Nummer 119 302 060)
Diaserie mit Texten, Schutzgebühr 5 Euro.
Bezug: Diakonisches Werk der EKD e.V.,
„Brot für die Welt“, Zentraler Vertrieb, Postfach 10 11 42,
70010 Stuttgart, Telefon: 0711/2159-777,
Fax: 0711/797 7502, E-Mail: vertrieb@diakonie.de
- Fotoserie (10 Fotos, Artikel-Nummer 119 302 160)
Fotos im Format 20x30 cm mit Texten zum Gestalten einer
Ausstellung. Schutzgebühr 5 Euro.
Bezug: Diakonisches Werk der EKD e.V. (s.o.)
- PowerPoint-Präsentation. Kostenloser Download unter
www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/ofalam
- Faltblatt (6 Seiten, DIN lang, Art. Nr. 119 200 140)
Zur Auslage bei Veranstaltungen und Spendenaktionen.
Bezug: Diakonisches Werk der EKD e.V. (s.o.)

- **Eindruck-Plakate**
In den Leerraum können Projektbeispiele oder Hinweise auf Ihre „Brot für die Welt“-Veranstaltung eingedruckt werden. DIN A2 (Artikel-Nummer 119 200 910), DIN A3 (Artikel-Nummer 119 200 900). Kostenlos.
Bezug: Diakonisches Werk der EKD, „Brot für die Welt“, Zentraler Vertrieb, Postfach 10 11 42, 70010 Stuttgart, Telefon: 0711/2159-777, Fax: 0711/797 7502, E-Mail: vertrieb@diakonie.de

IV. Materialien zu weiteren Projekten

- **Frauen:**
 - „Lernen statt heiraten!“, Kamerun
 - „Kredite wecken Hoffnung“, Niger
 - „Mutter und Kind sollen leben“, Guatemala
- **Zentralamerika:**
 - „Mais ist nicht gleich Mais“, Mexiko
 - „Fußball für das Leben“, Costa Rica
 - „Aids ist keine Strafe Gottes“, Costa Rica

Zu diesen und vielen weiteren Projekten finden Sie weitergehende Informationen auf der Internetseite von „Brot für die Welt“ unter www.brot-fuer-die-welt.de/weltweit-aktiv. Aktuelle Reportagen und Berichte bietet zudem das Projektemagazin von „Brot für die Welt“ (Artikelnummer 114 101 410).

Bezug: Diakonisches Werk der EKD e.V.,
„Brot für die Welt“, Zentraler Vertrieb, Postfach 10 11 42,
70010 Stuttgart, Telefon: 0711/2159-777, Fax: 0711/797 7502,
E-Mail: vertrieb@diakonie.de.

V. Internet

- „Brot für die Welt“: www.brot-fuer-die-welt.de
Hier finden Sie ausführliche Informationen zu Projekten, Wissenswertes zu aktuellen Aktionen und Kampagnen sowie hilfreiche Anregungen für die Unterrichtsgestaltung.
- Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter:
www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/ofalam
- Einen ersten Überblick über Land und Leute bietet Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/Honduras>
- Das Auswärtige Amt der Bundesregierung informiert über das Land und die aktuelle Lage: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/01-Laender/Honduras.html>
- Das Bundesentwicklungsministerium bietet ebenfalls landeskundliche Informationen:
www.bmz.de/de/was_wir_machen/laender_regionen/lateinamerika/honduras/index.html
- Infos und eine kommentierte Linkliste zu Honduras bietet InWent: <http://liportal.inwent.org/honduras.html>
- Aktuelle Zahlen liefern die Bundeszentrale für politische Bildung unter http://www.bpb.de/themen/RIG6CU,0,0,Zahlen_und_Fakten.html sowie das CIA World Factbook unter <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/ho.html> (in englischer Sprache)
- Ein umfangreiches Dossier Lateinamerika bietet die Bundeszentrale für politische Bildung <http://www.bpb.de/themen/82ES5D,0,0,Lateinamerika.html>
- „Entwicklungspolitik Online“ informiert über aktuelle Themen, Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit und internationale Pressedienste: <http://www.epo.de/>
- Der Arbeitskreis „Lernen und Helfen in Übersee e.V.“ (LHÜ) bietet Informationen zu Praktika in Übersee:
www.entwicklungsdienst.de

Ihre Spende hilft

Sie möchten das Projekt „Häusliche Gewalt – Kein Kavaliersdelikt“ und ähnliche Projekte für Frauen unterstützen? Dann können Sie dies mit einer Überweisung auf folgendes Konto tun:

Brot für die Welt

Postbank Köln

BLZ 370 100 50

Konto-Nr.: 500 500 500

Bitte geben Sie auf Ihrer Überweisung das Stichwort „**Frauen**“ an. Wir garantieren Ihnen, dass Ihre Spende nur für diesen Zweck verwendet wird.

Um wirkungsvoll zu helfen, arbeitet „Brot für die Welt“ eng mit erfahrenen, einheimischen Partnern – oft kirchlichen oder kirchennahen Organisationen – zusammen. Diese werden regelmäßig von internen und externen Prüfern kontrolliert.

Den verantwortlichen Umgang mit Spendengeldern bestätigt das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) „Brot für die Welt“ jedes Jahr durch die Vergabe seines Spendensiegels.

Haben Sie Fragen zu Ihrer Spende? Dann können Sie sich gerne an unsere Mitarbeiterinnen wenden:

Brot für die Welt

Serviceportal

Stafflenbergstr. 76

70184 Stuttgart

Tel.: 0711/2159-568

kontakt@brot-fuer-die-welt.de